

Kommissar Wolf deckt auf: So viel Heimlichkeit ...

Nichts geht über ein besinnliches Fest, oder? Aber egal in welchen Zeitläuften, gesungen wurde immer. Besonders zur Weihnacht. Die Musik verbindet nun mal nicht nur Nationen und Völker, sondern auch Jahrhunderte. Wenn auch viele Lieder mit der Zeit eine andere Bedeutung erfuhren – so haben sie doch nichts von ihrer Schönheit verloren.

Selbst der amerikanische Präsident schwebte neulich mit sei-



**Thorsten Wolf,
Kabarettist der
„Leipziger Funzel“.**

ner „Number One“ zur Friedensnobelpreisverleihung in Norwegen ein mit dem wunderschönen alten Lied von Martin Luther auf den Lippen: „Vom Himmel hoch, da komm ich her, ich bring Euch gute neue Mär“. Und alles lauschte ergriffen seiner neuen Botschaft, vom alten Märchen, dass so manches Mal für den Frieden ein Krieg eben nötig sei. Und gerade dieses Lied muss auch in

Kundus großen Eindruck gemacht haben. Nämlich einen Riesenkrater, den die Ami-Bomber, die unser deutscher Oberst Klein navimäßig genau eingewiesen hatte, dort hinterließen. Angesichts dieser Dinge erscheint mir der schöne alte Spruch „Wo man singt, da lass dich ruhig nieder ...“ ein wenig fragwürdig. Und Obama hatte auch einen Wunschzettel an uns Deutsche verfasst. Er wünscht sich sehnlichst eine Aufstockung unserer Soldaten. Unsere Kanzlerin stimmt jetzt schon zu, denn es geht ihr, wie Obama, allen Ernstes um Frieden nur. Und um soziale Ge-

rechtigkeit. Und um unsere Sicherheit in Afghanistan. Ja, besonders dort. Und das ist ja schließlich auch das Urprinzip ihrer Partei. Dieses frühchristliche: „Friede auf Erden und dem Menschen ein Wohlgefallen“. Nur das späthristliche, das jetzt in Kundus, weicht ein bisschen davon ab: „Friede auf Erden – und die Menschen sind wohlgefallen...“ Das störte zwar ein wenig den adventlichen Frieden, aber die Geheimniskrämerei um diesen Zwischenfall erinnerte schon wieder an das bevorstehende Fest. Wer wusste denn nun wann und warum und von wem informiert

was? Aber welches Dossier und was für Beweise, und wenn ja, warum nicht? Das Lied „So viel Heimlichkeit in der Weihnachtszeit“ war auf Platz 1 in den Charts.

Vor ein paar Tagen hatte ich in Berlin ein merkwürdiges Erlebnis. Dort sangen arme Kinder für arme Kinder. Sangen Weihnachtslieder und sammelten Geld. Dabei dachte ich an eine Zahl. Fünf Millionen Kinder in Deutschland leben in Armut. Wie das Kind damals in Bethlehem – heute die Kinder von Betelheim. Dazwischen über zweitausend Jahre. Ich schäme mich ... **Ihr Kommissar Wolf**